

Die Spielerinnen «hinter» Martina Hingis

# Vorteil Charbonnier und Co.!

Alle Welt blickt auf Martina Hingis. Das ist nichts Neues. Neben den unzähligen Erfolgen der Weltnummer 1 in den letzten paar Jahren und dem Aufstieg der Baslerin Patty Schnyder verblassen (zu) viele Positivmeldungen aus dem Schweizer Frauen-Bereich. Und es gibt sie doch, die Schlagzeilen, die noch keine allzu grossen sind, aber die für die Zukunft doch einiges versprechen.

schauerrängen sitzen die drei Juniorinnen-Aushängeschilder der Schweiz und schauen sich mit gebührendem Respekt die Leistungen der praktisch gleichaltrigen Weltnummer 1 und ihrer Mitstreiterin Patty Schnyder an. Nebenan der verantwortliche Frauen-Trainer Urs Mürner und der neue Cheftrainer Sven Groeneveld. Anschauungsunterricht total ist angesagt, wertvolle Details werden

Weltrangliste Aufnahme zu finden. Laura Bao, die 15jährige Genferin, hat den Sprung schon letztes Jahr einmal geschafft, doch die WTA fand ein Haar in der Suppe (lies: Altersbeschränkung) und eliminierte die Schweizerin kurzerhand wieder aus dem Ranking. Marylène Losey schaffte den Sprung im Oktober 96, und Caecilia Charbonnier schnellte im Stil einer «Spätzünderin» im Juni 97 ins Ranking, und dies gleich auf Rang 558. Drei Turniere hatte sie gebraucht, um sich so ziemlich in der Mitte der Weltrangliste zu platzieren. Ein solcher «Exploit» war vor ihr in den letzten Jahren nur gerade Martina Hingis gelungen: Die damals noch nicht 14jährige Trübbacherin hatte sich im März 1994 nach ihren ersten drei Turnieren auf Rang 399 gesetzt.

## Charbonnier: sechstbeste Schweizerin

Euphorie ist nicht angesagt, aber die Leistungen der mittlerweile 16jährigen Genferin lassen die Herzen jener Techniker, deren Augen in die Zukunft gerichtet sind, höher schlagen. Frauen-Chef Urs Mürner schwärmt: «Caecilia kann heute die Früchte eines überaus guten und harten Wintertrainings ernten. Sie hat Selbstvertrauen, sie ist für ihr Alter sehr selbständig und kann ihre grossen Fortschritte auch in den Ernstkämpfen umsetzen.» In der Tat: Vier Future-Turniere hat die 16jährige bis Ende Juli gespielt. Das Resultat: eine Final-Qualifikation (Bossonnens, Niederlage gegen Tracy Singian) und eine Halbfinal-Qualifikation (Guimaraes), dazu gleich sechs



Caecilia Charbonnier

Sie wollen Namen lesen. Bitte, da sind sie: Caecilia Charbonnier, Marylène Losey, Laura Bao. Im Schatten der «grossen Drei» aus dem erfolgreichen Schweizer Fed-Cup-Team haben sich die drei Westschweizerinnen in diesem Jahr aufgemacht, die internationale Tenniswelt zu erforschen und zu erobern. Mit einigem Erfolg, doch davon später.

Die Szene ist typisch: Saalsporthalle Zürich, im Juli, irgendwo auf den Zu-

gespeichert, denn Caecilia Charbonnier, Marylène Losey und Laura Bao stehen erst am Beginn ihrer Karrieren, drücken noch die Schulbank und haben erst begonnen, von jenen Dingen zu träumen, die für Hingis, Schnyder und Co. längst Wirklichkeit sind.

## Laura Bao: Rein... und raus

Drei Turnierwertungen braucht's, um in der WTA-



Laura Bao